Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaux
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 439.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 25. Juni. Der König hat den Legationsrath und Kammerherrn v. Thielau, seitherigen Generalkonsul in Budapest, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am oldenburgischen und beim braunschweigischen Hofe, sowie bei den lippischen Höfen ernannt.

Der König hat den Forstmeister Constantin zu Berlin zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten einer Regierungs-Abtheilung für Domänen und Forsten ernannt; sowie dem ordentlichen Professor der Medizin, Medizinalrath Dr. Neumann zu Königsberg i. Pr., den Charakter als Geheimer Medizinalrath, und dem Kreis-Wundarzt des Kreises Lüdinghausen, Dr. med. Hövener zu Werne den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Dem königlichen Musikdirektor Vierling, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin, ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der Privatdozent Dr. Max Rödiger hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden. Am Falk-Realgymnasium in Berlin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Lehmann zum Oberlehrer genehmigt worden. Beim Gymnasium zu Duisburg ist die Beförderung des Titular-Oberlehrers Dr. Feller zum etatsmäßigen Oberlehrer genehmigt worden.

Dem Ober-Forstmeister Constantin ist die durch den Tod des Ober-Forstmeisters Nobiling erledigte Ober-Forstmeisterstelle bei der Regierung zu Trier übertragen worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung.

Berlin, 25. Juni. Am Ministertisch: von Puttkamer, von Goßler, von Friedberg.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Der kürzlich gegebenen Anregung des Abg. Berger folgend theilt der Präsident mit, daß am 28. April im Ministerium des Innern eine Berathung stattgefunden, bei welcher konstatirt wurde, daß ein Bedürfniß für einen Neubau des Herrenhauses nicht vorliegt, daß also nur die Räumlichkeiten für ein Haus der Abgeordneten berücksichtigt zu werden brauchen. Gegen die vom Vorstande vorgeschlagene Einrichtung ist nichts eingewendet worden von Seiten des Ministeriums. Die Bauskizze ist am 6. Mai dem Minister des Innern zugesandt, dann ergänzt worden und liegt nun im Bureau des Hauses aus.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des kirchenpolitischen Gesetzes.

In der Generaldiskussion erhält zunächst das Wort:

Abg. Götting: Der Kulturkampf ist ins Leben gerufen worden, weil man einsah, daß besonders die Vorbildung der Geistlichen nicht den Voraussetzungen entsprach, die man von Staatswegen an einen Geistlichen stellen mußte, (große Unruhe im Zentrum) und daß die Geistlichen vielfach in einem Zustande allgemeiner Bildung waren, daß der Friede des Staates dadurch gefährdet wurde. Gegen die Maigesetze wurde in der klerikalen Presse geschürt und gehetzt. Fürst Bismarck sprach damals im Abgeordnetenhause das Wort aus, daß er die Zentrumspartei nur als eine Mobilisirung gegen den Staat betrachten könnte. Seit drei Jahren hat sich in der Kampfesweise des Staates ein Umschwung vollzogen, der bemüht war, die Bestimmungen der Maigesetze aufzuheben und es ist nunmehr wieder die Möglichkeit gegeben, daß Geistliche ohne jede wissenschaftliche Vorbildung in einem geistlichen Amte fungiren können. Es ist sehr bezeichnend, daß man in Rom gegen die Anzeigepflicht nichts einzuwenden hat, sondern vorzugsweise gegen die Vorbildung, wie wir sie verlangen. In Rom will man, daß die Geistlichen an Universitäten und Seminarien vorgebildet werden, an denen noch unmoralische Bücher, wie das von Gury, als Lehrbücher benutzt werden. In solchen Büchern wird selbst der Diebstahl vertheidigt. Solche Lehren werden in unser Volk eindringen müssen, wenn dieses Gesetz in Kraft getreten sein wird. Auch wir halten die Maigesetze für verbesserlich. Mann spricht immer davon, daß die Gefühle der Katholiken und Polen gekränkt werden, niemals aber von den Gefühlen der Protestanten, die durch die vatikanischen Forderungen auf's Empfindlichste verletzt werden. Der Syllabus verdammt Alles, was uns Protestanten heilig und theuer ist, er schont unsere Gefühle nicht. Und der jetzige Papst sagte am 20. Februar 1878 in einer Kundgebung über die protestantischen Schulen, daß der Protestantismus eine Pest ist, die Protestanten ketzerische Betrüger und die Reformation die Quelle der Sozialdemokratie und aller Laster sei. Wer verleiht unseren Gefühlen solchen Angriffen gegenüber Schutz? (Sehr gut! links.) Und in dem Protest der hundert Bischöfe gegen das Unfehlbarkeitsdogma ist es ebenfalls klar ausgesprochen, daß, wer diesem Dogma anhange, ein Feind des Staates sein müsse. (Hört! hört!) Herr Windthorst sagte uns neulich, daß er uns die Lutherfeier in diesem Jahre gönne. Aber die „Germania" sagte in einer ihrer letzten Nummern, daß Luther einer schrankenlosen Fleischeslust gefröhnt habe und (Pfui! links) daß er nur deshalb die Reformation erstrebt. (Pfui! links.) Für einen solchen elenden Skribenten und für ein solches Blatt habe ich nur ein Pfui! und ich bedauere die Partei, die ein solches Blatt als Parteiorgan hat. Wir können von einem preußischen Minister wohl verlangen, daß er die Schranken nicht einreiße, die gegen die Uebergriffe des Papstthums errichtet sind. (Lebhafter Beifall links! Zischen im Zentrum.)

Abg. Stöcker: Ein großer Philosoph sagt: Man soll die Dinge nicht verlachen und nicht beweinen, sondern verstehen. Wenn der Abg. Götting jedoch die Hauptgründe für den Kulturkampf in der Nothwendigkeit des Kulturexamens sieht, so scheint er den Kampf nicht verstanden zu haben. Es gehört zu den Segnungen des Kampfes, daß die Kirchen zu einem Kampfe herausgefordert worden sind, der mit größter Wissenschaftlichkeit geführt wird. Deshalb hatte der Abg. Götting kein Recht, gegen die Geistlichen den Vorwurf der mangelnden Wissenschaftlichkeit zu erheben. Kein Mensch braucht mehr Wissen, als der Theologe und wenn man das Kulturexamen abgeschafft hat, so ist das nur eine Forderung der Gerechtigkeit, daß man von dem Theologen nicht das verlangt, was man nicht auch von den Juristen verlangt, die jedenfalls eine universellere Bildung brauchen. (Heiterkeit.) Die Moral Gury's billige ich keineswegs, aber ich sehe nicht ein, in welchem Zusammenhang sie mit dem Kulturkampf steht. Auch die Briefe der „Germania" haben mich tief erbittert, aber sie beweisen mir nur, daß der Kampf bisher in maßloser Weise geführt worden ist. (Heiterkeit.) Aber es ist mir stets eine Genugthuung gewesen, daß uns noch die Tribüne dieses Hauses bleibt, um von ihr herab die Gegensätze, die Deutschland zu zerreißen drohen, abzuschwächen und zu mildern. (Ruf aus den Reihen der Fortschrittspartei: Judenhetze!) Den Herren vom Fortschritt mag man reden, wovon man will, sie haben immer Israel vor Augen. (Große Heiterkeit.) Das steht heute nicht auf der Tagesordnung, und ich erinnere Sie nur daran, daß die Juden bei uns völlige religiöse Freiheit genießen. Die ganze Begeisterung, deren die Fortschrittspartei fähig ist, gehört der jüdischen Macht. (Heiterkeit.) Es war nicht wohlgethan von Herrn Götting, sich von Neuem aus leidenschaftlichem Subjektivismus in den Kampf zu stürzen und die mit historischem Staube bereits bedeckten Dinge wieder hinauszuzerren. Daß der Kampf solche Dimensionen angenommen hat, liegt daran, daß auf kirchlicher Seite der Kirchenbegriff, auf Seiten des falschen Staatsregiments der Staatsbegriff zu sehr zugespitzt wurde. Wenn man aber seit Dezennien nur immer das Dogma vom Thiermenschen proklamirt hat, so konnte man sich nicht wundern, wenn die Kirche ihre Dogmen pointirte und bis zur Unfehlbarkeit steigerte. Die Herren von links haben kein Recht für das protestantische Gewissen einzutreten (Widerspruch links), das ist unsere Sache und heute am Jahrestage der Augsburgischen Konfession erinnere ich Sie daran, daß Sie hier in Berlin das apostolische Glaubensbekenntniß, das uns mit der Christenheit verbindet, gestürmt haben. In der „National-Zeitung" haben wir gelesen, daß sich die konservative Partei vor dem evangelischen Volke wird zu verantworten haben (Sehr wahr! links) wegen ihrer Haltung im Kulturkampf, weil sie vor Rom kapitulirt habe. Kein ungerechterer Vorwurf konnte uns gemacht werden. Wenn die katholische Religion erstarkt, so verdanken wir es ihren falschen Maßregeln. (Unruhe links; Ruf aus dem Zentrum: und Bismarck.) Wir haben nicht vor Rom kapitulirt. Aber vor den Wahlen — das ist ja allerdings ganz etwas anderes — hat die „National-Zeitung" dem Zentrum auf dem Präsentirteller außer dem Kulturexamen noch ganz andere Zugeständnisse entgegengebracht. Glauben Sie, daß, wenn das Alles ausgeführt worden wäre, es zur Stärkung des staatlichen Gedankens geschehen wäre? Was Herr v. Cuny über die römische Diplomatie gesagt hat, war nur im Stande, die Stellung derselben zu stärken, ebenso hat er mit seiner Charakteristik der katholischen Kirche derselben nur genützt und wenn hier stets von einem Kanossa oder einer Niederlage gesprochen wird, so glaube ich diese Worte am besten auf Herrn v. Cuny anwenden zu dürfen. Herr v. Cuny hat ein Billet nach Canossa genommen, aber er bringt deshalb den ganzen Staatszug noch nicht dahin. Die liberale Presse hätte also kein Recht, uns den Vorwurf zu machen, daß wir vor Rom kapitulirt haben, und Ihr Stillschweigen sagt mir, daß ich Recht habe und Sie mir beistimmen. (Große Heiterkeit.) Herr Reichensperger behauptete neulich, daß die Verhältnisse bei uns deshalb so schwer zu regeln sind, weil sie zwischen dem katholischen Volk und dem protestantischen König geregelt werden sollen. Wenn man auf die Regierungszeit Friedrich Wilhelm IV. blickt, so kann man das nicht zugestehen. Die Schwierigkeiten liegen in den Verhältnissen, seitdem sich die absolute Monarchie in eine konstitutionelle verwandelt hat und die Kirche sich gegenüber der neuen Institution neu einzurichten hat. Daß es dabei nicht ohne Kampf gehen konnte, ist nur natürlich. Das Wort von der freien Kirche ist jetzt oft in die Debatte geworfen worden und Herr Windthorst sagte, die völlige Trennung zwischen Staat und Kirche werde sich nicht vermeiden lassen, wenn das geltende Staatskirchenrecht erhalten bliebe. Wenn Herr Windthorst auf uns damit Eindruck zu machen glaubte, so hat er sich getäuscht; auch wir werden uns in der freien Kirche einzurichten wissen. Jetzt, neun Jahre nach dem Zivilstandsgesetz, haben wir fast alle Verluste, die der Kirche daraus erwachsen sind, wieder eingebracht; wir haben damit bewiesen, daß wir uns in der Freiheit gut einzurichten verstehen. Herr Reichensperger wies auf die Erscheinung hin, daß in katholischen Gegenden die Sozialdemokratie bei weitem weniger Anklang finde, als in evangelischen. Aber seit unserem Auftreten in Berlin haben wir es erreicht, daß in Berlin kein Sozialdemokrat mehr in den Reichstag gewählt wird. (Heiterkeit links; Ruf: Belagerungszustand.) Es ist also ein Irrthum, wenn die Herren meinen, daß der Katholizismus ein größerer Hort des Konservatismus sei, wie der Protestantismus. Noch kürzlich hat Herr Dr. Majunke gesagt, daß er mit mir einige, mit Herrn Richter ungleich mehr Berührungspunkte habe. Diese können wohl nicht gut auf religiösem Gebiet liegen, (Heiterkeit) und wenn ich Herrn Majunke beim Wort nehmen soll, so liegen seine Berührungspunkte mit Herrn Richter auf politischem Gebiete. Nun, Herrn Richter's sonstige Thätigkeit in Ehren, aber zu den staatserhaltenden Elementen gehört er doch nicht. Auch haben Sie in katholischen Ländern revolutionäre Umtriebe, gegen die unsere Sozialdemokratie sich fast harmlos ausnimmt. Deshalb mäßigen Sie sich jetzt im Momente des Friedensschlusses. Mein ceterum censeo bleibt: Wir werden nicht vorwärts kommen, wenn wir uns nicht auf deutschem Boden vertragen lernen und ich möchte mit dem Wunsche schließen, daß die von der Regierung beabsichtigte Maßregel zum Frieden ausschlagen möge. (Lebhafter Beifall rechts; Zischen links.)

Abg. v. Eynern: Ueber das Gesetz sind die Würfel gefallen, meine Rede wird daran nichts ändern. (Heiterkeit.) Ich würde mich auch nicht zum Worte gemeldet haben, wenn wir nicht in den Berathungen so maßlos angegriffen worden wären. Herrn Windthorst erwidere ich, daß wir den Beweis, daß wir noch existiren, noch oft liefern werden, denn wir wissen, welche Kräfte hinter uns stehen und daß sie emporschießen werden, wenn die unnatürlichen Koalitionen dieses Hauses gefallen sein werden. Wir haben in der Kommission anfänglich positiv zu wirken versucht, aber nachdem die Konservativen den Art. 4 fallen zu lassen erklärt haben, als das Zentrum im Falle seiner Annahme das ganze Gesetz zu verwerfen drohte, hielten wir dies nicht mehr für nothwendig. Ich höre von den Konservativen Niemand lieber als Herrn v. Rauchhaupt, der immer so sehr bescheiden ist. Er hat neulich gesagt, der verstehe von der katholischen Kirche nichts, der annehme, daß die Kirche die Aemter mit Hilfsgeistlichen besetzen werde. Wenn die Staatsregierung mit Herrn v. Rauchhaupt keine höheren Absichten hat, so wäre es sehr angebracht, wenn er in eine katholische Gegend, wo er die Kirche kennen lernen könne, versetzt würde. Seine Informationen hat er wohl nur vom Abg. Mosler empfangen. Ich möchte die Herren von rechts überhaupt bitten, nicht die Vergangenheit ganz zu ignoriren und ich erinnere bei dieser Gelegenheit auch daran, daß das Wort „Dreistigkeit" nicht von uns, sondern vom Fürsten Bismarck zuerst gebraucht worden ist. Herr Stöcker stellt die Sache so dar, als ob wir den Kulturkampf heraufbeschworen hätten; so etwas ist mir noch nicht vorgekommen. Fürst Bismarck hat diesen Kampf inszenirt und im Poschinger'schen Werke finden Sie eine Mittheilung des Herrn v. Bismarck an Herrn v. Manteuffel über den badischen Kirchenkonflikt, die ganz und gar kulturkämpferisch klingt. Die Konservativen behaupten, mit diesem Gesetze sei der Friede angebahnt. Aber was für eine Antwort ertheilt Ihnen darauf das Zentrum? In dem Wahlkreise Landau-Neustadt verbündet es sich mit einem Fortschrittsmann Richter'scher Observanz, in einem Lande, wo kein Kulturkampf herrscht. Das ist ein Schlag in Ihr Gesicht, meine Herren! Die Vorwürfe, die der Herr Stöcker an diese Seite gerichtet hat, haben mich tief geschmerzt, ich habe bedauert zu hören, mit welchem mangelnden Ernst er über diese ernsten Fragen gesprochen hat. (Bravo! links). Auch ich höre nicht gerne von Canossa sprechen; aber Heinrich IV. vertrieb Gregor, der in der Verbannung starb. Und wenn wir heute am Fuße des Berges stehen, so ist es möglich, daß es noch anders kommt. Auf Olmütz kam auch Königgrätz! Wenn die Vorlage ohne Entrüstung im Lande aufgenommen wird, so liegt das weder an den Reden des Herrn von Rauchhaupt und des Herrn von Goßler, sondern dem Umstande, daß Bismarck's Name unter dem Gesetze steht, und man es nicht glauben will, daß der Mann, der das nationalliberale (Große Heiterkeit), es ist kein Versprechen, ich kann wohl sagen, das nationalliberale Reich geschaffen hat, sich so vor Rom demüthigen kann. Es ist wahr, was Herr von Cuny gesagt hat, man erkennt den Reichskanzler nicht wieder. Vor wenigen Monaten hat Herr Windthorst den Kampf um die Schule angekündigt. Der Kampf ist aber bereits erledigt. Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind im vorigen Jahre 244 geistliche Schulinspektoren angestellt worden. (Bravo! im Zentrum.) Gewiß, meine Herren, Sie sollen ja Bravo rufen. Darüber sind wir wohl mit den Konservativen einig, daß die Vorlage einen Widerspruch zu der Note vom 5. Mai bildet. Man sagt uns immer, wir leben vom Kulturkampf; aber Herr Windthorst möge sich an seiner eigenen Nase ziehen. Wir wissen von Herrn Cremer, daß das Zentrum nur durch den Kulturkampf zusammengehalten wird. Ich leugne die Seelsorgenoth (Heiterkeit); Sie wissen nicht, gegen wen Sie lachen; denn ich berufe mich auf den früheren Kultusminister von Puttkamer, der diese Behauptung vor zwei Jahren zahlenmäßig widerlegte. Daß es sich seitdem nicht wesentlich geändert hat, beweisen Sie selbst, da unter Ihnen noch 12 geistliche Herren sitzen, die, wenn die Noth wirklich so groß wäre, besser thäten, Seelsorge zu üben, anstatt Bravo zu rufen, wenn Herr Windthorst spricht. (Heiterkeit.) Die Vorlage thut einen Schritt ins Dunkle, den wir nicht mitmachen können, er bedeutet eine Niederlage des Staates, die er früher nie erlitten hat. Ich will den Frieden mit der Kirche, aber ich will nicht, daß diese unduldsame von einem herrschsüchtigen Priester geleitete Kirche ihren Einzug hält in dieses Land, das in diesem Jahre das Fest der Geburt seines Reformators begeht. (Lebhafter Beifall links; Zischen im Zentrum.)

Minister v. Goßler: Der warme Appell des Abg. Götting würde bei mir den lebhaftesten Anklang finden, denn ich bin eine durch und durch protestantische Natur. Aber ich kann mir als Minister nicht den Luxus erlauben, aus diesem protestantischen Bewußtsein heraus die Politik eines paritätischen Staates zu leiten. (Bravo! im Zentrum und rechts.) Alle Vorwürfe, die gegen mich erhoben worden sind, weise ich deshalb mit Entschiedenheit zurück. Auch in der Frage der Verfügung der Posener Regierung habe ich die Rechte des Staates wie immer gewahrt; aber es war ein großer politischer Fehler, aus der Festung einen Ausfall zu machen, als Alles vor ihr ruhig war, und es war ein noch größerer politischer Fehler, einen solchen Ausfall zu unternehmen ohne Fühlung mit den maßgebenden Persönlichkeiten, über die vom Kaiser sanktionirte Verordnung hinaus. (Beifall im Zentrum und bei den Polen.) Auch mit meinem Schulprogramm stehe und falle ich, und mit der geistlichen Schulinspektion entferne ich mich nicht von dem Standpunkte des Herrn Falk; es handelt sich dabei nur darum, den Herren klar zu machen, daß sie Mandatare des Staates sind. Bei einem solchen Gesetze geht man nicht von theoretischen Erwägungen aus, sondern man sieht, was sich praktisch ermöglichen lassen wird. Nach den Maigesetzen werden alle geistlichen Amtshandlungen von der Anzeigepflicht getroffen. Da dieser Forderung des Staates nicht Folge gegeben worden ist, sind Lücken in der Seelsorge eingetreten und es hat zu schweren Konflikten geführt. Dadurch ist wiederum ein Zustand geschaffen worden, der zu Klagen Veranlassung geben mußte, die denn auch von den Liberalen anerkannt worden sind. Es sind in Folge dieser Mißverhältnisse selbst politische Verbindungen eingegangen worden, die das ganze politische Leben beherrscht haben und die zu anderen Zeiten nicht verstanden werden würden. Da mußte man sich denn doch fragen, ob es so bleiben konnte, und wenn man den Zusammenhang der bestehenden Mißverhältnisse mit den Gesetzen vom Jahre 1873 anerkennt, so mußte man bestrebt sein, an ihnen Aenderungen vorzunehmen. Es genügt für mich auch, daß drei Viertel des Hauses den Artikel 1 angenommen haben. Es kommt mir hierbei nicht auf meine private Meinung an, sondern ob ich in meiner verantwortlichen Stellung nicht verpflichtet war, solchen Mißständen gegenüber auf Remedur zu sinnen. Denn diejenigen, die von den Verhältnissen betroffen werden, leben in unserem Staate. Die Motive, aus denen man sich zu einer Remedur entschließt, können verschiedener Natur sein; sie können in einem Mitgefühl mit dem Nothstande in der Seelsorge bestehen, oder auch darin, daß mit demselben nicht politisch agitirt werde. Die Frage, wie die Wirren zu lösen waren, ist dabei sehr schwierig und von den Rezepten, die uns dazu empfohlen worden sind, ist die Trennung der Kirche vom Staat mehrfach berührt worden. Es ist wohl möglich, daß es theoretisch das beste Mittel ist, aber informiren Sie sich doch nur aus der katholischen Literatur über diesen Punkt und Sie werden finden, daß eine Einigung über diese Formel existirt. Und dabei muß doch auch in Erwägung gezogen werden, ob nicht auch die evangelische Kirche vom Staate getrennt werden soll. (Abg. v. Eynern: Gott bewahre.) Ja, damit kann die Frage doch nicht erledigt sein. Die Thatsache eines Examens ist doch hier zu sehr überschätzt worden; man kann allen Erfordernissen in Bezug auf die formale Bildung entsprechen und dabei eine Gesinnung haben, die das Uebelste vom Uebel ist. Der Antrag Virchow kam uns am nächsten. Er erkannte die Anzeigepflicht als etwas Werthvolles an, wollte es aber der Kirche überlassen, ob sie sie ausüben wollte, oder nicht. Um sie aber dazu zu veranlassen, setzte er auf die Benennung eine Prämie, Zahlung des Gehaltes und Zusicherung einer Anzahl von Privilegien. Das ist doch kein gesunder Zustand und ich glaube, Herr Virchow hat auch gefühlt, daß dabei die staatliche Autorität nicht recht zum Ausdruck kommt und das Wort, daß wir am Fuße des Berges stehen, paßt bei weitem besser auf seinen

Antrag, als auf die Vorlage, nach der dem Staat ein Recht vorbehalten bleibt, bei der Besetzung der Stellen mitzusprechen und wobei er sich dafür Kautelen schafft. Mit dem Standpunkt der Nationalliberalen würden wir in einen vitiösen Zirkel kommen, denn wir müßten uns dann in neue Verhandlungen mit der Kurie, die endlos sein würden, einlassen müssen und damit gerade in denjenigen Fehler verfallen, den die Herren früher so entschieden getadelt haben. Gelingt der Schritt nicht, so werden wir natürlich nicht steben bleiben. Ich berufe mich auf die Meinung des Volkes, daß wir mit der Vorlage zum Frieden kommen können. (Beifall.)

Abg. **Bachem** hat das Gefühl, als ob man den Reden der Herren Götting und v. Eynern den Schwanengesang des Kulturkampfes in seiner bisherigen Gestalt gehört habe. Letzterer habe wie ein Indianerhäuptling, mit allen Federn geschmückt, den Kriegstanz auf's Neue aufgeführt. (Heiterkeit.) Das Gerechtigkeits- und Billigkeitsgefühl der großen Masse des evangelischen Volkes werde mit der großen Mehrheit der Landesvertretung den trostlosen Standpunkt der nationalliberalen Partei verurtheilen. Die Herren befassen sich so viel mit der Vorbildung der Geistlichen; dieselben seien ihnen aber jetzt schon zu klug, wozu sie noch klüger machen? (Heiterkeit.) Wo spreizt sich denn hier im Hause Halbbildung am anmaßlichsten aus und wozu all der Lärm? Es soll der katholischen Bevölkerung doch nur das nothdürftigste Maß freier Religionsübung zurückgegeben werden, welches ihr zukommt kraft des natürlichen Rechts und ihr zugesichert sei durch die feierlichen Verträge und Königsworte. Selbst die „Protestantische Kirchenzeitung" hält die Wiedergabe der freien Religionsübung an die Katholiken für eine Nothwendigkeit, bezeichnet diesen Akt aber als von der Liberalität des Staates diktirt. Wir aber wollen keine Liberalität, sondern nur unsere Rechte. (Bravo! im Zentrum.) Es ist wahr, daß wir im absoluten Staate besser gestellt gewesen sind, als im parlamentarischen Staate unter liberaler Führung. Diesen Gesichtspunkt muß man aufklären. Die Könige haben uns stets freie Religionsübung gewährt. Der große Kurfürst sagt in seinem Testament seinem Sohne, daß er die Freiheit der Katholiken achten möge, daß die katholische Religion nicht verfolgt und geknechtet werde. Die Mehrzahl des Hauses sieht die Vorlage als den Beginn des Friedens an. Den Nationalliberalen möchte ich anrathen, auf dem Isolirschemel zu bleiben, denn die Verweigerung der Zustimmung zu dem Gesetz ist nor ein weiterer Nagel zu Ihrem Sarge. Ich hoffe, daß wir nach Beseitigung der kirchlichen Wirren, auf dem Boden der Duldung weiter arbeiten werden hier im Parlamente und ich hoffe, daß diese Kämpfe dann mit christlicher Milde geführt werden, wie es Herr Stöcker vorhin auch ausgesprochen hat. (Heiterkeit.) Mit dieser feierlichen Hoffnung will ich meine Rede schließen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. **Virchow**: Der Herr Kultusminister sowohl, wie der Abg. Windthorst haben das vorige Mal anerkannt, daß, wenn der jetzt eingeschlagene Weg resultatlos bleiben würde, der Vorschlag, den ich in der zweiten Lesung formulirt, ihrer Zustimmung sicher wäre. Diese Anerkennung war recht lieb. Aber heute hat der Minister sich weniger wohlwollend gegenüber meinem Vorschlage geäußert. Ich bedaure das, denn ich glaube nicht, daß wir mit dieser Vorlage zu dem erwünschten Frieden gelangen werden. Die empathischen Reden der Herren Stöcker und Bachem machten beinahe den Eindruck, als ob wir bereits mitten im Frieden sind. Aber wir werden das Gegentheil erleben. Die Herren vom Zentrum werden sehr bald mit ihren neuen Forderungen kommen und werden auch ferner behaupten, daß das Wort der preußischen Könige nicht gehalten und die Katholiken in ihrem Heiligsten verletzt werden. Wir sind überzeugt, daß die niederen Geistlichen seit 12 Jahren immer mehr zu willenlosen Werkzeugen in der Hand der Bischöfe herabgedrückt worden sind und das wird nunmehr in noch höherem Grade geschehen. — Wenn Herr Falk von irgend einer Seite Dank verdient, so ist es die evangelische Kirche, die dankbar sein müßte; aber Herr Stöcker hat das längst vergessen, er sagt von sich „wir haben die Synodalverfassung gemacht." Ja, meine Herren, ich habe Herrn Falk damals in jeder Weise Opposition gemacht und finde es doch als das größte Unrecht, daß man Herrn Falk anthun kann, das nun zu verleugnen. Sie, Herr Stöcker, mögen freilich durch Ihr christliches Gemüth getröstet werden (Heiterkeit), aber es hätte tausend Stöcker geben können, die Synodalverfassung wäre nicht zu Stande gekommen ohne den einen Falk. (Heiterkeit; Abg. v. Minnigerode: Wir haben nur einen Stöcker. Wiederholte Heiterkeit). Ja, wir lassen ihn Ihnen sehr gern (Heiterkeit). Herr von Rauchhaupt meint, ich kenne keine Kirche. Oh, ich kenne sie so gut wie er, aber ich will nicht deren Verquickung mit dem Staate. Sie schätzen den Staat nur als Organisation zum Geld geben und zur Abschätzung der gläubigen Christen, im Uebrigen ist Ihnen der Staat höchst gleichgiltig. Ich will nur, daß der Staat die Kirche nicht amtlich anerkennt, ich bin kein Feind der Kirche, sondern nur ein Feind der amtlichen Anerkennung der Kirche durch den Staat. Ich wiederhole das, da Herr von Rauchhaupt mich nur zu häufig falsch versteht. — Herr Stöcker behauptet, der Fortschritt habe stets Israel vor Augen. Das ist ein Irrthum. Herrn Stöckers innerer Mensch ist Jude geblieben. (Heiterkeit.) Er hat das neue Testament zu wenig durchdrungen und kennt nur einen Gott der Rache, hat immer Gottes Zorn vor Augen. Daß er mit der katholischen Kirche gern in Beziehungen treten würde, glaube ich gern; wenn sich der Papst verheirathen würde, würde er sogar katholisch werden (Heiterkeit). Aber in Bezug auf Israel, den wir immer dahin blicken, bitte ich Herrn Stöcker doch zu kompensiren. Ich habe bei der Betrachtung Israels nur immer bewundert, daß dieses Volk trotz aller Unterdrückung ohne alle kirchliche Organisationen seinen religiösen und kirchlichen Satzungen mit großer Hartnäckigkeit seit Jahrtausenden treu geblieben ist. Wenn aber Stöcker bei seinen Worten überhaupt einem allgemeinen Gedanken Ausdruck geben wollte, so müßte das ein verläumderischer sein. Ich habe indeß die Ansicht, daß Herr Stöcker gar keinen Gedanken gehabt hat. (Heiterkeit.) Herr Stöcker sprach dann von Bildung in Ausdrücken, als ob er selbst ein Ausbund von der Bildung der ganzen heutigen Zeit sei. Da möchte ich doch daran erinnern, daß auch in evangelisch-theologischen Kreisen starke Zweifel an der Wissenschaftlichkeit Herrn Stöcker's erhoben worden sind. Herr Stöcker sprach wieder vom „Thiermenschen", der von liberalen Theologen zum Dogma erhoben sein. Davon ist außer Herrn Stöcker Niemand etwas bekannt. Aber eine noch größere Ueberraschung war es mir, daß Herr Stöcker es sich als Verdienst anrechnete, daß Berlin nicht mehr im Reichstage durch einen Sozialdemokraten vertreten sei. Das sagt Herr Stöcker, nachdem durch öffentliche Erklärungen konstatirt ist, daß er mit den Sozialdemokraten unterhandelt und um ihre Stimme gebuhlt hat an der Spitze der sogenannten Antifortschrittler in meinem Wahlkreise mir gegenüber gestanden und dort eine schmähliche Niederlage erlitten hat. (Sehr wahr! links.) Und jetzt sagt er von den Sozialdemokraten: „Nein, den Menschen kenne ich nicht!" Wenn Sie, Herr Stöcker, sich später vor ihrem eigenen Gewissen rechtfertigen sollen, werden Sie sich daran erinnern. Sie sprechen weiter Herr Stöcker von Ihrer „Volkskirche". Das Volk will von Ihrer Kirche nichts wissen, es ist lediglich die katholische Kirche im Zustande der Verheirathung. (Vizepräsident von Heeremann bezeichnet diesen Ausdruck als unparlamentarisch.) Ich darf wohl daran erinnern, daß auch in der katholischen Kirche die Priester lange genug verheirathet waren. (Präs. von Heeremann: ich habe die Aeußerung auch nicht als eine Verletzung der katholischen, sondern vielmehr der evangelischen Kirche angesehen.) (Beifall rechts.) — Redner wendet sich schließlich gegen die Auffassung, als ob die Verfassung den Kirchen als solchen die Freiheit garantiren wollte; sie sollte vielmehr nur das Individualrecht garantiren. (Beifall links.)

Abg. **Windthorst**: Die heutige Diskussion ist ein Extrakt aller Kulturkampfverhandlungen, die wir in zehn Jahren erlebt haben, und ich gehe nicht weiter auf den reichen Stoff ein. Wir halten Alles aufrecht, was wir in der ersten und zweiten Lesung gesagt haben. Die Nationalliberalen haben durch Herrn v. Eynern abermals bewiesen, daß sie die deklarirtesten Feinde der katholischen Kirche sind, ja, dieser Herr ging sogar so weit, das Oberhaupt unserer Kirche zu schmähen und zu beschimpfen, auch von einem Theil meiner politischen Freunde hat er in beschimpfenden Ausdrücken gesprochen. Diese Herren haben kein Amt in Folge des Kulturkampfes und sind hier als lebendige Zeugen desselben. Diesen Männern gegenüber hätte ich eine andere Sprache erwartet, aber ich bin von Herrn von Eynern bereits an so Vieles gewöhnt, daß ich ihm gegenüber alle Ansprüche auf Anstand aufgebe. (Vizepräsident von Heeremann ruft den Redner wegen dieser Aeußerung „zur Ordnung"). Die heftigen Ausfälle der Presse billige ich nicht, ich wünsche vielmehr, daß wir jeden konfessionellen Hader zurückhalten, sonst kommen wir zu Zuständen, die für die Sicherheit des Vaterlandes höchst bedenklich sind. Unsere evangelischen Mitbürger haben ein Recht, den 10. November zu feiern, und wir haben in aller Ruhe ihre Gefühle zu achten; sie können aber die Feier sehr wohl abhalten ohne Angriffe gegen die katholische Kirche. Wir sind gleichberechtigte Brüder und nur auf dem Boden gegenseitiger Duldung, gegenseitiger Achtung und gegenseitiger Gewährung gleicher Rechte können wir zu einem Zustande des Friedens gelangen. Ich habe die Ueberzeugung, wenn die friedliche Gesinnung der Regierung fortdauert, werden wir den Frieden erlangen. Freilich darf die Regierung nicht bei dem ersten Schritt stehen bleiben. (Aha! links.) Ich werde aber glücklich sein, wenn ich den Tag des Friedens noch erlebe. (Beifall im Zentrum).

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. von Cuny, Majunke und Mosler.

Abg. **von Eynern**: Ich habe den Abg. Windthorst noch nie so böse gesehen wie heute; es hat also doch wohl manches meiner Worte tief gesessen. Daß der Papst als herrschsüchtiger Priester bezeichnet wird, ist nicht mein Gedanke, das hat Fürst Bismarck bereits früher gesagt. Herr Bachem hat mich einen Indianer genannt; nun er ist mein Landsmann, ein Rheinländer, und solche Witze pflegen wir beim Schoppen zu machen.

Abg. **Stöcker** behauptet, von Virchow mißverstanden zu sein. Daß er im Kampfe gegen die Sozialdemokratie Bedeutendes geleistet, sei aus der großen Stimmenzahl ersichtlich, die er bei der Wahl gegen Virchow erhalten habe.

Abg. **Windthorst**: Ich bin ruhig, sobald ich persönlich in Frage komme; werden aber meine Freunde angegriffen, dann hört die Gemüthlichkeit auf. (Heiterkeit.) Herrn von Eynern bemerke ich, daß ich von ihm niemals erwartet habe, daß er eigene Gedanken hat.

Abg. **von Eynern** ist der Ansicht, daß Abg. Windthorst mit der letzten Aeußerung dem Ansehen des Hauses einen schlechten Dienst geleistet habe.

Die Vorlage wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 224 gegen 107 Stimmen angenommen, 8 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Mit **Ja** stimmen: Achenbach, Althaus, Prinz v. Arenberg, Arndt, v. Aulock, Bachem, Baschewitz, Behrendt, Bender, Behtvater, v. Bethe, Biesenbach, v. Bismarck-Naugard, v. Bismarck-Schönhausen, v. Blanckenburg, Bock, Bödiker, v. Bönnighausen, Bohtz, v. Bornstedt Borowski, Brökmann, v. Brzeski, Burchard, v. Busse, Baron Chlapowski, Classen, v. Colmar-Meyenburg, Conrad, Cremer, Frhr. v. Dalwigk, v. Dassel, Deloch, Dieden, v. Dobeneck, v. Dobrzycki, v. Eckardstein, Edler, Eickenscheidt, v. Eickstedt, v. Elbe-Carnitz, v. Eckevort, Evers, Fisse, Flinsch, Fornet, Franz, Fritzen, Frhr. v. Fürth, v. Funcke, v. Gehren, v. Gerlach, Gescher, v. Gliszczynski (Pleß), v. Gliszczynski (Gleiwitz), Gößmann, Gornig, Graf, Frhr. v. Grote, Grütering, Haanen, Hagen, Hahn, Frhr. v. Hammerstein, Dr. Hartmann, v. Hangwitz, Dr. Frhr. v. Heereman, v. Heppe, Hermiersch, Herr, Dr. v. Heydebrand und der Lasa, v. Heyden-Cadno, Himburg, Hitze, v. Hochwächter, v. Hönika, Hoffsümmer, Hogrefe, Hüffer, v. Hülsen, Jacobs, v. Jagow, Janssen, Immwalle, v. Kalckreuth, Kantak, Karbe, Kasch, Kaufmann, v. Kehler, v. Kleinsorgen, Kleist v. Bornstedt, v. Kleist-Retzow, Klose, Knobel, Knoch, Kochhann, v. Köller, König, Könighoff, Körner, Kolberg, Korsch, Krämer (Heilsberg), Krebs, Kreuser, Krapotscheck, Langerhans, v. Lessing, Letocha, Lieber (Hochheim), Lieber (Montabaur), Limbourg, Graf zu Limburg-Stirum, Löwe (Berlin), Lohren, Lucke, v. Ludwig, v. Lücken, Lückhoff, v. Lüderitz, v. Lyskowski, Magdzinski, Dr. Maier (Hohenzollern), Maiß, Majunke, Marcard (Tecklenburg), v. d. Marwitz, Graf Matuschka, Menken, Metzner, Meyer zu Selhausen, Freiherr von Minnigerode, Mohr, Baron von Monschaw, Mooren, Dr. Mosler, Dr. von Mokulowski, Mund, Graf Nayhauß-Cormons, Nels, v. Neumann, v. Nickisch-Rosenegk, v. Oertzen (Bromberg), v. Perbandt, Dr. Perger, Dr. Peters, v. Podewils, Porsch, Dr. Graf v. Posadowski-Wehner, v. Puttkamer (Lückern), v. Puttkamer-Neu-Kolziglow, v. Quaht, v. Radonski, v. Rauchhaupt, Frhr. von der Reck, v. Rehdiger, Dr. Reichensperger (Köln), Dr. Reichensperger (Olpe), Frhr. Kumisch v. Richthofen, v. Risselmann, Roeren, Roth, Rozanski, Dr. Rudolphi, Rübsam, v. Rybinski, Rintelen, Sack, v. Schalpha, Scheben, v. Schierstädt, Schlick, Schmieder, v. Schöning, Scholz (Neisse), Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alst, Frhr. v. Schorlemer-Wahr, Schreiber-Marburg, Graf v. Schwerin-Putzar, v. Schwerin (Sonsburg), Seehusen, Seyfarth (Rotenburg), Simon v. Zastrow, Prinz zu Solms-Braunfels, Spahn, v. Spiegel, Dr. v. Stablewski, Statz, Stöcker, v. Strombeck, Strosser, v. Stülpnagel, Südmeyer, de Syo, Dr. Szumann, v. Thokarski, v. Tiedemann (Labischin), Tomaszewski, v. Uechtritz-Steinkirch, Dr. Virnich, Wagener (Neisse), Dr. Wagner (Osthavelland), Dr. Weber, v. Wedell-Malchow, v. Wedell-Piesdorf, Weiß (Tilsit), Wenders, v. Wiedebach, v. Wierzbinski, Dr. Windthorst, Frhr. v. Wintzingerode-Knorr, Wolff, v. Wolszlegier, Wüsten, v. Wurmb, Graf York v. Wartenburg, v. Zakrzewski, Zaruba, Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (Jauer), Zietkiewicz, Zierold und v. Zitzewitz.

Mit **Nein** stimmen: Baier, Barth, Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, Beisert, v. Benda, Bergenroth, Berger (Witten), Berling, v. Bockum-Dolffs, Bollért, Brämer, Büchtemann, Christophersen, Dr. Clauswitz, Dr. v. Cuny, Dr. Delbrück, Delius, Dommes, Douglas, Drame, v. Dziembowski, Dr. Enneccerus, von Eynern, Farr, Faulwasser, Francke, Dr. Gneist, Götting, Günther, v. Halem, Dr. Hammacher (Essen), Hansen, Hastedt, v. Heede, v. d. Hellen, Hermes, v. Hildebrandt, Hische, Hobrecht, Hollchen, Holtermann, Hornemann, Dr. Huyssen, Jäckel, Jensch, Jürgensen, von Katzler, Kieschke, Klotz, Frhr. v. d. Knesebeck, Knörcke, Dr. Köhler, Köhne, Kropp, v. Langendorff, Lauenstein, Dr. Löwe (Bochum), Dr. Lotichius, Ludowieg, Mackensen, Mahlstedt, Dr. Meyer (Breslau), Meyer (Hoya), Dr. Müller, Munckel, Dr. Oetker, Ottens, Ottow, Plincke, Rademacher, Rahdt, Rickert, Rumpff, Sachse, Schäffer, v. Schenckendorff, Schmidt (Sagan), Schmidt (Sangerhausen), Schmidt (Stettin), Schoof, Schreiber (Nordhausen), Schütt, Scheer, Seidler, Sello, Seyffarth (Liegnitz), Siedentopf, Simon (Fraustadt), Sommer, Spangenberg, Spielberg, Stengel, Tannen, v. Tiedemann (Bomst), Dr. Virchow, Vopelius, Walther, Warburg, Weidenhöfer, Weis (Hirschberg), Westerburg, Wettich, Wiedwald, Wirth, Wodzewski, Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (Mühlhausen) und Zippel.

Es enthalten sich der Abstimmung: Grahn, Jungck, Marcard (Lingen), v Oertzen (Jüterbogk), Schneider (Züllichau), Schultz (Lupitz), Weidlich und Wessel.

Das Haus vertagt sich darauf.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Antrag Straßmann (Städteordnung), Gesetz über Schulversäumnisse.

Schluß 3 Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

♁ **Berlin**, 25. Juni. Die auf Grund der bekannten Bundesrathsbeschlüsse zur Vorbereitung einer Reform der Zuckerbesteuerung einzusetzende Enquete-Kommission hat beschlossen, unter Festhaltung der in der Begründung zu dem Gesetz-Entwurfe, betreffend die Steuervergütung für Zucker, bezeichneten Gesichtspunkte zuvörderst eine größere Anzahl von Sachverständigen des Rübenbaues, der Zuckerindustrie und des Zuckerhandels nach Maßgabe eines zu dem Zwecke von der Kommission entworfenen Fragebogens zu vernehmen. Die Fragen zerfallen in vier Abschnitte: Die 27 Fragen in Nr. 1 beziehen sich auf den Rübenbau, die 59 Fragen in Nr. 2 auf die Rohzuckerfabrikation einschließlich der Melasseentzuckerung, die 12 Fragen in Nr. 3 auf die Zuckerraffinerie und die 20 Fragen in Nr. 4 auf den Zuckerhandel einschließlich der Einfuhr und Ausfuhr von Zucker. Die Beschlußfassung darüber, ob neben der vorgedachten Befragung einzelner Sachverständiger noch allgemein statistische Erhebungen in Bezug auf Rübenbau und Zuckerfabrikation vorzunehmen seien, sowie die Aufstellung eines weiteren Programms für die Arbeiten der Kommission hat sich diese bis nach Beendigung der Vernehmungen und Prüfung des dadurch gewonnenen Resultats vorbehalten.

— Die neueste gestern hier eingetroffene Note des päpstlichen Staatssekretärs Jacobini enthält nach offiziöser Angabe keinen Protest gegen das Kirchengesetz, wohl aber die Würdigung des größeren Wohlwollens der preußischen Regierung, welches der Vorlage zu Grunde liege, seitens der Kurie. Von der Bethätigung des größeren Wohlwollens der Kurie scheint in der Note nichts zu stehen, andernfalls würde Minister v. Goßler im Abgeordnetenhause eine andere Sprache geführt haben.

Ems, 25. Juni. Der Kaiser stattete gestern Mittag Ihrer Majestät der Kaiserin in Koblenz einen Besuch ab. Zu dem Diner hatten u. A. der Fürst von Rheina-Wolbeck, der frühere holländische Kolonialminister van Goltstein, die Regierungspräsidenten von Köln, Aachen und Trier, v. Bernuth, Hoffmann und Nasse, sowie der Kurator Beseler und der Rektor der Universität Bonn Einladungen erhalten. Nach dem Diner nahm der Kaiser den Vortrag des Wirklichen Geheimen Legationsrathes v. Bülow entgegen und besuchte später das Theater. Heute früh nahm Se. Majestät nach beendigter Kur und einer Promenade die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen Perponcher, und des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski, entgegen.

Stralsund, 24. Juni. Heute wurde der 8. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hier eröffnet. Vertreten waren 630 Ortsvereine mit 25,000 Mitgliedern, die Reichstags-Abgeordneten Dr. Dohrn, Dr. Greve, Dr. Hirsch, Samm und Stoll, Mitglieder der Stralsunder Kommunalbehörden, hervorragende Arbeitgeber und zahlreiche Bürger und Arbeiter waren anwesend. Nach Begrüßung durch den Oberbürgermeister Tamms erstattete Verbandsanwalt Dr. M. Hirsch den Thätigkeitsbericht, zu welchem der Verbandstag einstimmige Zustimmung und Anerkennung aussprach. Hierauf referirte Abg. Greve über das Krankenversicherungsgesetz. An der Diskussion betheiligten sich die Gewerkvereinsvertreter Winter, Bing und Abg. Samm. Morgen beginnen die geschäftlichen Verhandlungen.

Laibach, 25. Juni. Der Landtag von Krain ist heute eröffnet worden. Der Landespräsident erklärte, die Regierung stehe noch immer auf demselben Standpunkte der Versöhnlichkeit und hoffe, daß der Landtag seine Mission vom gleichen Standpunkt aus erfüllen werde. Der Landtag beschloß, dem Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit bei der bevorstehenden Jubelfeier eine Huldigungsadresse zu überreichen und wählte sodann den Adreßausschuß. Morgen findet die Wahl des Landesausschusses statt.

Neapel, 25. Juni. Der Stapellauf der königlichen Yacht „Savoja" hat heute Mittag in Anwesenheit des Königs und der Königin, sowie der königlichen Prinzen unter großer Feierlichkeit stattgefunden. Die Königin von Portugal übernahm die Pathenstelle, der Bischof von Castellamare vollzog die Einsegnung. Der König hielt nach Schluß der Feier noch eine Revue über das Geschwader ab.

Petersburg, 25. Juni. Eine Feuersbrunst vernichtete heute eine an der Newamündung belegene Sägemühle nebst Holzlager, sowie den größten Theil der Privathäuser auf der Lootse-Insel, ferner die auf der Gutujew-Insel befindliche, von der Krone verpachtete Dampfkornmühle, eine Fabrik chemischer Produkte, eine Knochenmühle und ein Baumwollenlager mit 3000 Ballen Wolle. Der Schaden wird auf ca. 1½ Millionen Rubel geschätzt, das abgebrannte Eigenthum ist mit 1 Million Rubel versichert.

Locales und Provinzielles.

Posen, 26. Juni.

— Betreffs des event. Rücktritts des Herrn Oberpräsidenten v. Günther bringt die „N. Pr. Ztg." heut eine Notiz, welche wesentlich anders lautet, als das frühere Dementi. Das genannte Blatt schreibt:

„Die „Post" enthält heute wiederum eine unrichtige Lesart über eine unserer Mittheilungen. Im Zusammenhange mit der Posen'schen Sprachenfrage wurde vor kurzem die Demission des Ober-Präsidenten v. Günther in Aussicht gestellt; wir haben diese Meinung weder bestätigt noch bestritten. Nur als die „Schlesische Volkszeitung" meldete, der Oberpräsident habe bereits seine Entlassung eingereicht, und als seinen schon designirten Nachfolger einen bestimmten Namen nannte, haben wir dies als irrthümlich bezeichnet. Soviel wir wissen, ist die Nachricht auch heute noch verfrüht. Ob Herr v. Günther seinen Abschied nehmen will, wissen wir nicht, da wir seine Konfidenten nicht sind. Aber die „Post" ist es eben so wenig."

d. [Zur Sprachenfrage.] Die Schulvorstände zu Winiary und Gurczyn bei Posen haben unter dem 28. und 29. v. M. Petitionen an den Herrn Minister gerichtet, in welchen sie verlangen: 1. daß der katholische Religionsunterricht allen polnischen Kindern in sämmtlichen Klassen in polnischer Sprache ertheilt werde, und 2. daß polnische Kinder mit deutschen Namen, welche gegenwärtig vom polnischen Sprachunterrichte ausgeschlossen sind, diesen Unterricht wieder erhalten. — Was letztere Forderung betrifft, so handelt es sich dabei in Winiary um 39, in Gurczyn um 12 Schulkinder.

Vermischtes.

* **Ein Theaterzettel als Kritik.** Aus Kreuznach schickt man dem „Frankf. Journal“ einen Theaterzettel des dortigen Saisontheaters vom 21. Juni zu. In großen Lettern heißt es darauf: Neu einstudirt: Auf allgemeines Verlangen zum letzten Male: Reif-Reiflingen. Schwank in fünf Aufzügen von G. v. Moser.

* **Wegen unrichtiger Uebermittelung einer Depesche** ist die „Western Union Telegraph-Kompagnie in Texas zur Zahlung einer Entschädigung von 3000 Doll. verurtheilt worden. Ein einziger Buchstabe hatte großes Unheil angerichtet. Herr Edsdall, ein Viehzüchter, hatte in Montagne veredeltes Vieh gekauft und seinem Verwalter telegraphirt, in Buffalo Springs mit ihm zusammenzukommen und Pferde und Shep mitzubringen. Der Telegraphist sandte statt des Wortes Shep, auf welchen Namen Herrn Edsdall's treuer Schäferhund hört, das Wort Sheep (Schafe) und der Verwalter hatte nichts Eiligeres zu thun, als die weitzerstreuten Schafheerden des Herrn Edsdall zusammen zu treiben und 5000 Schafe in Eilmärschen nach der 125 Meilen entferten Station Buffalo Gap zu bringen. Auf diesem Marsche gingen 1500 Lämmer zu Grunde, für welche der Eigenthümer obige 3000 Dollars Schadenersatz zugesprochen erhielt.

Telegraphische Nachrichten.

Sonnenburg, 25. Juni. Prinz Albrecht ist heute Vormittag ½ 10 Uhr im Schlosse eingetroffen und dort von dem Statthalter des Johanniter-Ordens, Grafen Stolberg-Wernigerode, empfangen worden. Mittags 12 Uhr wird der Prinz in der Ordenskirche das Abendmahl nehmen.

Sonnenburg, 25. Juni. Bei dem Prinzen Albrecht fand heute ein Diner statt, zu welchem die hier anwesenden Kommendatoren mit dem Ordenskanzler, Grafen Stolberg-Wernigerode, geladen waren. Abends besuchte der Prinz das Johanniter-Krankenhaus. Unter den morgen zu investirenden Rechtsrittern befinden sich außer dem Herzog von Edinburg, der Minister von Puttkamer, Prinz Reuß XVIII. und Graf Limburg-Stirum.

Neuwied, 25. Juni. Die Königin von Rumänien, der Fürst und die Fürstin zu Wied sind heute Nachmittag zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers nach Ems abgereist und kehren am Abend wieder zurück.

Wien, 25. Juni. Die „Wiener Abendpost“ dementirt auch die weitere Meldung der „Gazeta Narodowa“, daß Armin Adler Schriftstücke des Dichters Kraszewski dem Preßbureau zum Kauf angeboten habe.

Nyiregyhaza, 25. Juni. [Tisza-Eszlarer Prozeß.] Durch die weiteren Aussagen der Zeugen wurde das Alibi zweier Schächter nachgewiesen, nachdem das Alibi des dritten schon am Sonnabend nachgewiesen worden war. Esther's Mutter sagte aus, die Juden hätten ihr nicht Tausende versprochen, damit sie ein fremdes Kind als ihr eignes anerkenne, sondern hätten ihr 200 Fl. versprochen, wenn sie ihnen die Heimkehr Esther's anzeige. Die Gerichts- und Polizeiorgane, vor denen Moritz Scharf zuerst aussagte, stellen in Abrede, denselben durch Gewalt zur Aussage gepreßt zu haben. Dagegen giebt der Gerichtkanzlist, welcher dem Untersuchungsrichter beigegeben war, zu, er habe dem Jungen mit ewigen Kerker gedroht und ihm gesagt, sein Vater habe bereits gestanden — worauf Moritz alles erzählt habe. Sein Vater rief dazwischen: „Der hat meinen Sohn abgerichtet!“

Paris, 25. Juni. Die „Réforme“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Redakteurs mit dem Fürsten von Montenegro. In derselben hätte der Fürst mitgetheilt, die Unruhen in Albanien seien vorüber, die Beziehungen zwischen Montenegro und Serbien seien ausgezeichnete.

Paris, 25. Juni. Der chinesische Gesandte Marquis Tseng wird spätestens am Mittwoch nächster Woche hierher zurückkehren. — Wie der „Agence Havas“ aus Shanghai gemeldet wird, dauern die Unterhandlungen fort und lassen einen günstigen Ausgang erwarten. Die Unterredung des Konseilpräsidenten Ferry mit dem Marquis Tseng habe einen guten Eindruck hervorgerufen. Die Abreise Li-Hung-Chang nach Pecking sei vorläufig unwahrscheinlich, die Nachrichten über Kriegsvorbereitungen Chinas unbegründet.

London, 25. Juni. Entgegen der Reuterschen Meldung vom 22. Juni, Abends, meldet die „Daily News“, der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, dementire durchaus das Gerücht einer Einigung zwischen Frankreich und China über die Tonkin-Frage. Das genannte Blatt konstatirt ferner, daß chinesische Truppen an mehreren Punkten der Provinzen Jün-Nan, Kuang-Si und Kuang-Tung zusammengezogen werden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
25. Nachm. 2	754,7	NW schwach	bedeckt	+15,6
25. Abnds. 10	755,0	N schwach	bedeckt	+15,4
26. Morgs. 6	756,2	N schwach	bedeckt	+15,0

Am 25. Wärme-Maximum: +19°4 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 9°3 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Juni Morgens 1,60 Meter
" " 25. " Mittags 1,62 "
" " 26 " Morgens 1,68 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (Schluß-Course.) Schwach. Die Nachricht der „Daily News“ über die Tonkin-Frage verstimmte.

Lond. Wechsel 20,482. Pariser do. 81,025. Wiener do. 170,70. R.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 105½. R.-M.-Pr.-Anth. 125¼. Reichsanl. 102⅛. Reichsbank 150. Darmstb. 155⅜. Meining. Bk. 95¾. Oest.-ung. Bk. 713,25. Kreditaktien 258¼. Silberrente 67⅛ Papierrente 66¾. Goldrente 84¾. Ung. Goldrente 76⅝. 1860er Loose 121¼. 1864er Loose 316,50 Ung. Staatsl. 225,20. do. Ostb.-Obl. II. 97½. Böhm. Westbahn 262 Elisabethb. —. Nordwestbahn 172⅜. Galizier 257¼. Franzosen 279½. Lombarden 133⅜. Italiener 92⅜. 1877er Russen 91¼. 1880er Russen 72¼. II. Orientanl. 56½. Zentr.-Pacific 111⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57. Wiener Bankverein 91⅜, 5% österreichische Papierrente 79⅜, Buschtehrader —, Egypter 73⅛. Gotthardbahn 123⅜. Türken 11¼.

Marienburg-Mlawka —. Edison 114¼.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259, Franzosen 279½, Galizier 257½, Lombarden 133¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —. Gotthardbahn 121⅜.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 257⅝, Franzosen 278⅝, Lombarden 132⅞, Galizier 257¼, österreich. Papierrente —, Egypter —, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 121⅜, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente —. II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka 103¾ Matt.

Wien, 25 Juni. (Schluß-Course.) Schluß fester.

Papierrente 78,47½. Silberrente 79,10. Oesterr. Goldrente 99,15. 6-proz. ungarische Goldrente 120,40. 4-proz. ung. Goldrente 89,70, 5-proz. ung. Papierrente 87,35. 1854er Loose 120,00. 1860er Loose 135,75. 1864er Loose 167,50 Kreditloose 170,00. Ungar. Prämien. 115,00. Kreditaktien 303,60. Franzosen 326,90. Lombarden 155,40. Galizier 300,70. Kasch.-Oderb. 144,50. Pardubitzer 149.00. Nordwestbahn 202,00 Elisabethbahn 223,00 Nordbahn 2797,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 116,25, Anglo-Austr. 110,25. Wiener Bankverein 106,40. Ungar. Kredit 301,50, Deutsche Plätze 58,45. Londoner Wechsel 119,95. Pariser do. 47,42 Amsterdamer do. 98,80 Napoleons 9,50 Dukaten 5,67 Silber 100,00. Marknoten 58,50 Russische Banknoten 1,16⅞. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf —,—. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 220,50, Tramway 219,20. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz. Papier 93,40.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 303,00, österr. Kreditaktien —,—, 4proz. ungar. Goldrente —,—. Schwach.

Wien, 25. Juni. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —,—. Oesterr. Kreditaktien 302,50. Ungar. 4proz. Goldrente 89,62½. Franzosen —,—, Lombarden —,—, Galizier —,—. Nordwestbahn —. Elbthal —,—. Oesterr. Papierrente —,—. 5proz. ungar. Papierrente —, Marknoten —, Napoleons —, Bankverein —. Geschäftslos.

Paris, 25. Juni. (Schluß-Course.) Behauptet.

3proz. amortisirb. Rente 81,15, 3proz. Rente 79,07½, Anleihe de 1872 108,65, Ital. 5proz. Rente 93,20, Oesterreich. Goldrente 84⅞, 6proz. ungar. Goldrente 104⅞, 4 proz. ungar. Goldrente 77½, 5 proz. Russen de 1877 95¼, Franzosen 700,00, Lombard. Eisenbahn-Aktien 330,00, Lombard. Prioritäten 300,00, Türken de 1865 11,37½, Türkenloose 53,00, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 355,00, Spanier neue 64⅜, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2505, Banque ottomane 783,00, Union gen. —, Credit foncier 1325,00, Egypter 369,00, Banque de Paris 1062,00, Banque d'escompte 525, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,28, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien 585,00.

Florenz, 25. Juni. 5pCt. Italien. Rente 93,15, Gold 20,00.

London, 25. Juni. Consols 100 7/16, Italien. 5prozentige Rente 92⅜, Lombarden 13 1/16, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 86, 5proz. Russen de 1872 85½, 5proz. Russen de 1873 84⅞, 5proz. Türken de 1865 11¼, 3½proz. fundirte Amerik. 105½, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 76¼, Oesterr. Goldrente 84, Spanier 64¼, Egypter 72⅝, Ottomanbank 21, Preuß. 4proz. Consols 101⅝. Ruhig.

Silber —. Platzdiskont 3⅜ pCt.

In die Bank flossen heute 32,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 25. Juni. Wechsel auf London 23 13/32, II. Orient-Anleihe 92⅜, III. Orientanleihe 92⅜, Hamburg —.

Rio de Janeiro, 25. Juni. Wechselcours auf London 21⅜, do. auf Paris 446. — Tendenz des Kaffeemarktes: Steigt. Preis für good first 4200 à 4350. Durchschnittliche Tageszufuhr 5000 Sack. — Ausfuhr nach Nordamerika 78,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 78,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere — Sack. — Vorrath von Kaffee in Rio 300,000 Sack.

Produkten-Kurse.

Köln, 25. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,00, fremder loco 21,50, per Juli 19,50, per November 20,15. Roggen loko 15,00, per Juli 14,10, per Novbr. 15,10. Hafer loco 15,50. Rüböl loco 36,00, per Oktober 32,20.

Bremen, 25. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest, ruhig. Standard white loco 7,50 Br., per Juli 7,55 Br., per August 7,70 Br., per August-Dezember 8,00 Br.

Hamburg, 25. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco still, auf Termine flau, per Juni-Juli 185,00 Br., 184,00 Gd., per Sept.-Oktober 192,00 Br., 191,00 Gd. — Roggen loco ruhig, auf Termine flau, per Juni-Juli 145,00 Br., 144,00 Gd., per September-Oktober 147,00 Br., 146,00 Gd. Hafer behpt. Gerste matt. Rüböl ruhig, loco 71,50, per Okt. 61,50. Spiritus ruhig, per Juni 45¾ Br., per Juli-August 45¾ Br., per August-September 46¼ Br., per Sept.-Oktober 46 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 7,50 Br., 7,45 Gd., per Juni 7,50 Gd., per August-Dezember 7,95 Gd. — Wetter: schön.

Wien, 25. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen per Juni 10,10, Gd. 10,15 Br., per Herbst 10,80 Gd., 10,85 Br. Roggen per Juni — Gd., — Br., per Herbst 8,22 Gd., 8,27 Br. Hafer pr. Herbst 6,97 Gd., 7,02 Br. Mais (internationaler) pr. Juni 6,98 Gd., 7,03 Br.

Pest, 25. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko ruhiger, per Herbst 10,72 Gd., 10,74 Br. — Hafer per Herbst 6,63 Gd., 6,66 Br. Mais per Juni-Juli 6,63 Gd., 6,66 Br., per Juli-August 6,57 Gd., 6,60 Br. Kohlraps pr. August-September 14¾. Wetter: —.

Paris, 25. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 26,50, per Juli 26,30, per Juli-August 26,40, per September-Dezember 27,30. — Roggen ruhig, per Juni 16,25, per Septbr.-Dezember 17,50. — Mehl 9 Marques ruhig, per Juni 57,90, per Juli 58,10, per Juli-August 58,40, per September-Dezember 59,75. — Rüböl fest, per Juni 101,75, Juli 81,25, per Juli-August 80,50, per Septbr.-Dezbr. 77,50. — Spiritus fest, per Juni 48,50, per Juli 49,25, per Juli-August 49,75, per September-Dezember 50,50. Wetter: Regen.

Paris, 25 Juni. Rohzucker 88° loco träge, 53,75 a 53,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Juni 60,50, per Juli 60,75, per Juli-August 60,80, per Oktober-Januar 59,60.

Amsterdam, 25. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen auf Termine niedr., per November 276. Roggen loko niedr., auf Termine unv., per Oktober 169. — Raps per Herbst 308 Fl. — Rüböl loco 42½, per Herbst 36¼.

Amsterdam, 25. Juni. Bancazinn 57.

Antwerpen, 25. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 25. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18¼ bez., 18½ Br., per Juli 18¾ Br., per September — bez. 19¾ Br., per September-Dezember — bez., 21¼ Br. — Ruhig.

London, 23. Juni. Bei Schluß der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 25. Juni. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Schwül.

London, 25. Juni. Havannazucker Nr. 12 23 nominell. Centrifugal Cuba — nominell.

London, 25. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Feiner fremder Weizen stetig, anderer ½ sh. billiger, angekommene Ladungen geschäftslos, Hafer stetig, Mehl, Mahlgerste und amerikanischer Mais 1 sh. niedriger als vergangene Woche. Erbsen und Bohnen fest.

London, 25. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. bis zum 22. Juni: Englischer Weizen 2184, fremder 116,152, engl. Gerste 37, fremde 13,824, engl. Malzgerste 17,659, fremde —, englischer Hafer 308, fremder 87,490 Qrts. Englisches Mehl 12,620, fremdes 22,129 Sack und 500 Faß.

Liverpool, 25. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Juli-Lieferung —, Juli-August-Lieferung —, August-September-Lieferung —, September-Lieferung 5 25/32, September-Oktober-Lieferung 5¾, Oktober-November-Lieferung 21/32, November-Dezember-Lieferung 5⅝ d.

Glasgow, 25. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed number warrants 47 sh. 1 d.

Glasgow, 25. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 14,300 Tons gegen 10,100 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 25. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 584,200 Tons gegen 637,700 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 114 gegen 108 im vorigen Jahre.

Newyork, 23. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10¼, do. in New-Orleans 9 13/16, Petroleum Standard white in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 7, do. Pipe line Certifikates 1 D. 16 C. — Mehl 4 D. 10 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 18 C., do. per Juni 1 D 16½ C., do. pr. Juli 1 D. 16½ C, do. pr. August 1 D. 19 C., Mais (New) — D. 61¾ C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 6¼, Kaffee (fair Rio-) 9½. Schmalz Marke (Wilcox) 10¼, do. Fairb. 10¼, do. Rohe u. Brothers 10 7/16. Speck 9⅜. Getreidefracht nach Liverpool 3.

Newyork, 23. Juni. (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 12,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 32,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 3,000 B., Vorrath 411,000 Ballen.

Bromberg, 25. Juni. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unverändert, hochbunt und glasig feiner 195 — 198 Mark, gesunde mittlere Qualität 175—190 Mark, hellbunt, mit etwas Auswuchs 160 — 170 Mark, abfallende Qualität 140 — 150 Mark. — Roggen flau, feiner 138 Mark, geringere Qualität 130 bis 136 Mark. — Gerste nominell, feine Brauwaare 135 — 140 Mark, große und kleine Müller- und Futtergerste 112 — 125 Mark. — Hafer feiner 130—135 M., loco geringer 120—128 Mark. — Erbsen, Kochwaare 150—165 Mark. Futterwaare 130—135 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 56,50 Mark. — Rubelkurs 199,00 Mark.

Marktpreise in Breslau am 25. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 —	18 90	17 70	17 20	15 20	13 20
dto. gelber		18 30	16 70	15 60	14 40	13 10	12 30
Roggen		14 80	14 60	14 30	14 —	13 40	13 —
Gerste		14 80	14 10	13 10	12 20	11 70	10 90
Hafer		13 50	13 20	12 40	12 —	11 70	11 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00 — 3,50 — 3,75 — 4,00 — 4,25 bis 4,50 Mark, per 100 Kg. 6—7—7,50—8,00—8,50—9,00 M., pro 2 Liter 0,12—0,14—0,15—0,16—0,17—0,18 M. — Heu, per 50 Klgr. 3,20—3,40 M., Stroh, per Schock à 600 Klgr. 19,00—20,00 Mark.

Breslau, 25. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) fest. Gekündigt 1000 Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Juni 146 Br., per Juni-Juli 146,00 Br., per Juli-August 146,00 Gd., per August-September 147 Gd., per Septbr.-Oktober 149,00 bez., per Oktober-November 151 Gd. — Weizen. Gek. — Centr. per Juni 188 Br. — Hafer. Gek. — Centner, per Juni 124 Br., per Juni-Juli 124 Br., per Juli-August 128 Gd. per Sept.-Oktober 130 Gd. — Raps Gek. — Ctr. per Juni —, per Sept.-Oktober — Gd. — Rüböl unverändert. Gek. — Ctr. Loko 74,50 Br., per Juni 73 Br., per Juni-Juli —, per Juli-August 65 Br. per Sept.-Okt. 61,50 Br. 61,25 Gd., per Okt.-Nov. 61,50 Br. 61,25 Gd., per Nov.-Dezbr. 61,50 Br. 61,25 Gd. — Spiritus, geschäftslos. Gek. 10,000 Ltr. per Juni 55,40 Gd., per Juni-Juli 55,40 Gd., per Juli-August 55,40 Gd., per August-September 55,40 Gd., per September-October 53,30 Gd, per Oktober-November 52,10 Gd., per November-Dezember 51,20 Gd.

Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 25. Juni 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen feine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilo schlesischer weißer 14,20—17,30—20,20 Mark, gelber 13,80—17,00—18,40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwachem Angebot behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,00—14,40—14,80 Mark, feinster über Notiz. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,00—13,00 M., weiße 14,00—14,80 M. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 10,50—11,80—12,30—13,60 Mark, feinster über Notiz bez. — Mais ohne Aenderung, 100 Kilogr. 13,50 bis 14,00—14,50 M. — Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilo 15,50 bis 16,50—18,80 M., Viktoria- 18,00—20,00—21,00 Mk. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilo 19,20—20,50—22,00 M. — Lupinen in fester Haltung, gelbe per 100 Kilogramm 9,00 — 9,60 — 10,50 Mark, blaue 8,80—9,10—9,90 M. — Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,50 M. — Oelsaaten ohne Angebot. Schlaglein behauptet. — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,20—7,40 M., fremde 6,80—7,20 M., per September-Oktober bis 7,30 M. — Leinkuchen preishaltend, per 50 Kilogramm 8,40—8,60 M., fremder 8,10—8,30 Mark, per September-Oktober bis 8,50 M. bezahlt.

Stettin, 25. Juni. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt. + 13° R. Barometer 28,4. Wind: NO.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 180—196 M., geringer und feuchter 162—177 M., per Juni 193,5 bis 193 M. bez., per Juni-Juli und Juli-August 193 M. bez., per September-Oktober 195 M. bez., per Oktober-November 195,5 M. bez. — Roggen matter, per 1000 Kilogr. loko inländ. 135—141 M., geringer mit Geruch 130—134 M., per Juni 143,5—143 M. bez., per Juni-Juli 143—142 M. bez., per Juli-August 142,5—141,5—142 M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 146 bis 145,5 M. bez., per Oktober-November 147—146,5 M. bez. — Gerste ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko geringe — M. bez., bessere — M. bez. — Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko inländischer 123—134 M. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo per Septbr.-Oktober 288 M. nom. — Rüböl wenig verändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 71 M. Br., per Juni 69 M. Br., per September-Oktober 61 M. Br. — Spiritus ruhig, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 56,9 M. bez., Kleinigkeit mit Faß — M. bez., per Juni, Juni-Juli und Juli-August 56,8 M. bez., per August-September 57,3 M. bez., per September-Oktober 54,3 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 52,5 M. bez. — Angemeldet: 4000 Ztr. Roggen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 193,5 M., Roggen 143,5 M., Rüböl 69 M., Spiritus 56,8 Mark. — Petroleum loko 7,75 M. tr. bez. Regulirungspreis 7,75 M. tr., alte Usance 8 M. tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Juni. **Wind:** NW. **Wetter:** Bewölkt.

Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute wieder so einmüthig flau. daß der hiesige Verkehr, trotz allen Widerstrebens, sich diesem Einflusse nicht entziehen konnte und nicht zu seinem Nachtheile, denn das Geschäft hat durch die flaue Tendenz an Regsamkeit gewonnen. — Loko-Weizen in effektiver Waare vernachlässigt. Auf Termine übten die neuerdings erheblich niedrigeren Newyorker Notirungen verflauende Wirkung. Trotz einer Kursreduktion von etwa 1½ M. war Kauflust nur vereinzelt und blieben demgemäß die Umsätze recht winzig. — Von Loko-Roggen gingen nur Kleinigkeiten zu schwach behaupteten Preisen um. Der Terminhandel nahm ebenso lebhaften wie flauen Verlauf. Die fortdauernden, keineswegs unbedeutenden Russischen Offerten machten die Platzhausse endlich wankelmüthig; sie ging mit scharfen Realisationen vor, welche umso nachhaltiger wirkten, als von Petersburg mehrere größere Abschlüsse (116/117 Pfd. alter Juli à 133 M., alter August à 134½ M. cif. Stettin) perfekt wurden, woraufhin ebenfalls starke Verkäufe zur Ausführung gebracht wurden. Kurse schlossen etwa 2 M. niedriger als Vorgestern. — Loko-Hafer schwach preishaltend. Termine niedriger. — Roggenmehl merklich billiger. — Mais still. — Rüböl per Juni etwas theurer, aber sehr wenig belebt. Herbst matter. — Petroleum behauptet. — Spiritus schloß sich der allgemeinen flauen Tendenz an und verlor in allen Sichten etwa 20 Pfg., ohne lebhaft gehandelt zu werden.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 140—215 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 187 M., feiner gelber —,— ab Bahn, per diesen Monat — bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August 186,75—186,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 193—192,5 bezahlt, per Oktober-November — bez. Durchschnittspreis — bezahlt. Gekündigt 1009 Ztr. per 6000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 137—149 nach Qualität, Lieferungsqualität 145 M. bez., inländischer ordinär —,—, mittel — M., geringer 138—139, defekter — M., feiner 148 M. ab Bahn und Kahn bezahlt, — per diesen Monat 146,25—145 Mark bezahlt, — per Juni-Juli 146,25—145 Mark bezahlt, per Juli-August 146,25 bis 145 Mark bezahlt, per August-September —, per September-Oktober 149,5—147,5 bez., Oktober-November 150,5—148,75 Mark bezahlt, — Kündigungspreis — Mark. Gekündigt 2000 Ztr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—180 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., geringer märk. — M., märkische — ab Bahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—163 nach Qualität, Lieferungsqualität 133 M., feiner pomm. —, bez., guter pomm. — bez., geringer pomm 138,5 bez., mittel preußischer 141,5 bez., ordinär —, guter —, M. bezahlt, feiner 148,5 bez., schlesischer guter —,— bezahlt, mittel — M. bezahlt, geringer — M., per diesen Monat und per Juni-Juli 133 nom., per Juli-August 133,5 bezahlt, per September-Oktober 136,75 Mark bezahlt, per Oktober-November — bezahlt. Kündigungspreis — M. per— Kilo. Gekündigt — Ztr.

Mais loco 142—144 nach Qual, per diesen Monat — bezahlt, Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 170—220, Futterwaare 150—160 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 27,5 M., per Juni-Juli 27,5 M. bez., per Juli-August 28 M. bez., per August-Sept. —, per September-Oktober —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 27,5 Mark, per Juni-Juli 27,5 M., per August 28 M., per August- —, September-Oktober — bez. Gekündigt — Ztr.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —, per Oktober-November — bez., Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 20,60—20,50 bezahlt, per Juni-Juli 20,60 bis 20,50 bez., per Juli-August 20,65—20,55 bezahlt, per September-Oktober 20,95—21,90 M. bez., per Oktober-November — bezahlt. Gek. 2500 Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,25, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 23,00—21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25, Nr. 0 u. 1 20,75 bis 20,00. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — ohne Faß — M., per diesen Monat 73,03—73,00 Mark bez., per Juni-Juli — per Sept.-Oktober 61,1—60,09 bez., per Oktober-November — M. bez., per Nov.-Dezember — bez. Gekündigt 1200 Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klgr., loko — per diesen Monat 24 M., per September-Oktober 24,0 M., per Oktober-November — M., per November-Dezember —,— M. bez. Gekündigt — Ztnr. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 57,3 bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —,— bezahlt. loko mit Faß —,— mit leihweisen Gebinden bez. ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M., per diesen Monat u. per Juni-Juli und per Juli-August 56,9—56,6—56,7 bez., per August-September 57,3 bis 57,1—57,2 bezahlt, per September — bez., per September-Oktober 54,6—54,4 M. bez., per Oktober — bez., per Oktober-November 53,0 bis 52,8 bez., per Nov.-Dezember 52,1—52 bez. Gekündigt — Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 25. Juni. Von der heutigen Wiener Morgenbörse wurde große Verstimmung gemeldet, die Haltung war matt, die Kurse für Kredit und Bahnen stellten sich niedriger. Privatdepeschen geben als Grund der Flauheit den Rückgang der Aktien der Länderbank an; wie man vermuthet, nehmen die Transaktionen mit der Oesterreichischen Alpinen-Gesellschaft nicht den gewünschten Fortgang. Dazu kommen die Ernteverhältnisse und die noch immer schwebende Frage der Ungarischen Rentenkonversion. Die Börse eröffnete daher hier heut wieder mit der üblichen Reserve und die Kurse waren auf allen Gebieten niedriger, und doch war die Tendenz nicht gerade matt zu nennen, denn, wenn auch die Nachfrage gering blieb, so war doch auch das Angebot in keiner Weise dringend. Das Geschäft per Juli entwickelte sich etwas umfangreicher. Kreditaktien hatten nur mäßigen Verkehr für sich und waren wenig verändert, ebenso Diskonto-Kommanditantheile; andere spekulative Banken blieben unbeachtet. Franzosen und Lombarden verloren je 1 M. Die der Südbahn auferlegte Steuernachzahlung blieb ohne ersichtlichen Einfluß. Elbethalbahn wurde lebhaft und 2 M. höher gehandelt, andere österreichische Bahnen blieben still. Von inländischen waren Ostpreußen beliebt und höher; ebenso Mecklenburger; auch Mainzer fest, Marienburger dagegen um 1¾ Prozent gedrückt.

Montanwerthe blieben fast unbeachtet, Russische Werthe waren fest, der Markt für fremde Renten aber still. In der zweiten Börsenhälfte befestigte sich die Stimmung, ließ aber zum Schluß wieder nach.

Der Privatdiskont stellt sich heut auf 3⅜ Prozent.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	4	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	199,35 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	199,90 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,435 bzG
20-Francs-Stück	16,25 ebzB
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	16,78 G
Engl. Banknoten	20,48 bz
Französ. Banknot.	81,10 bzB
Oesterr. Banknot.	171,50 bz
Russ. Noten 100 R.	200,15 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,00 G
Kons. Preuß. Anl.	4½	103,40 bz
do. do.	4	101,70 bz
Staats-Anleihe	4	101,20 B
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,40 bz
do. do.	4	101,30 bzG
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,50 G
do.	4½	104,30 G
do.	4	101,10 G
Landschaftl. Zentral	4	101,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 G
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	102,00 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	93,40 G
do.	4	101,60 G
Pommersche	3½	92,80 bz
do.	4	101,75 bz
do.	4½	
Posensche neue	4	101,25 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	93,80 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,80 bzG
do. do.	4	101,70 bzG
do. Neuldsch. II.	4	101,20 G
do. do. II.	4½	101,25 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,10 bz
Pommersche	4	101,50 G
Posensche	4	101,50 G
Preußische	4	101,20 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,40 B
Sächsische	4	101,10 B
Schlesische	4	101,10 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,20 B
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	89,00 bz
Sächs. do.	3	81,00 bz
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	147,90 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	296,25 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,50 B
do. 35 Fl.-Loose	—	230,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,90 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,75 bzG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,90 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	118,75 bz
do. do. II. Abth.	5	114,70 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	189,50 bzG
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,50 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,90 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	148,00 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,50 B
Italienische Rente	5	92,25 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,90 bzB
do. Papier-Rente	4½	
do. do.	5	79,70 bz
do. Silber-Rente	4½	67,30 a 40 bz
do. 250 Fl. 1854	4	112,90 bz
do. Kreditl. 1858	—	318,75 bz
do. Lott.-A. 1860	5	121,40 bzG
do. do. 1864	—	316,00 bzG
Pester Stadt-Anl.	6	90,00 G
do. do. kleine	6	90,40 B
Poln. Pfandbriefe	5	62,10 bz
do. Liquidat.	4	55,10 a 20 bz
Rum. mittel u. kl.	8	
do. St.-Obligat.	6	103,75 G
do. Staats-Obl.	5	98,50 G
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,75 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,40 bz
do. kons. Anl. 1871	5	87,10 a 20 bz
do. do. kleine	5	87,30 bzB
do. do. 1872	5	87,10 a 20 bz
do. do. 1873	5	87,10 a 20 bz
do. Anleihe 1877	5	93,70 bz
do. do. 1880	4	72,50 a 60 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,60 bz
do. do. II.	5	56,30 bzG
do. do. III.	5	57,10 bzG
do. Poln. Schatzobl.	4	84,25 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	138,90 bz
do. do. 1866	5	132,40 bz
do. Boden-Kredit	5	84,80 a 90 bzB
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	77,60 bzG
Schwed. St.-Anl.	4½	103,10 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	44,60 bz
Ung. Goldrente	6	102,60 bzG
do. do.	4	76,50 B
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,75 B
do. Papierrente	5	74,60 ebzB
do. Loose	—	225,50 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,70 bz
do. Gold-Pfdbr.	5	

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	107,75 bz
do. IV. rückz. 110	4½	104,00 bz
do. V. do. 100	4	95,90 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	103,80 G
do. do. do.	4½	102,40 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,60 bz
Nordd. Grund-K.	5	100,70 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,40 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,10 bzB
do. III. V. u. VI. 100	5	100,80 B
do. II. rz. 110	4½	102,00 G
do. III. rz. 100	4½	100,00 bzG
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,50 bzG
do. rz. 115	4½	110,50 bzB
do. II. rz. 100	4	98,50 B
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,90 bz
do. rz. 110	4½	109,70 bz
do. rz. 100	4½	103,50 B
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,80 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,50 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,70 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,00 bzG
do. do. rz. 110	4½	107,40 bzB
do. do.	4	99,80 bz
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,90 B
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2¼	54,75 bzG
Altona-Kieler	9½	233,75 bz
Berlin-Dresden	0	21,50 bzG
Berlin-Hamburg	19½	374,75 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4⅗	117,40 bz
Dortm.-Gron.-E.	2⅕	62,20 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	35,00 bz
Mainz-Ludwgsh.	3⅘	105,25 bz
Marnb.-Mlawka	—	105,00 bzG
Mckl. Frdr. Franz.	8½	213,25 bz
Münst.-Enschede	—	13,50 G
Nordh.-Erf. gar.	—	28,60 bz
Obschl. A. C. D. E.	11½	269,40 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	193,60 bzG
Oels-Gnesen	0	33,00 G
Ostpr. Südbahn	4	119,30 bz
Posen-Creuzb.	—	29,75 G
R.-Oder-U. Bahn	8¾	192,25 bz
Starg. Posen gar.	4½	103,75 bz
Tilsit-Insterburg	0	30,00 bzG
Weim.-Gera (gr.)	4½	41,75 bz
do. 2½ konv.	2½	28,75 bzB
do.	0	20,75 bz
Werra-Bahn	—	104,90 bzG
Albrechtsbahn	1½	32,50 bz
Amst.-Rotterdam	—	149,25 bzG
Aussig-Teplitz	—	254,50 B
Baltisch (gar.)	—	
Böh. Westb. (gar.)	—	133,80 bzG
Dux-Bodenbach	7½	143,25 bz
Elis. Westb. (gar.)	—	94,90 bz
Franz Jos.	—	84,20 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	129,40 B
Gotthardb. 95%	—	122,00 bz
Kasch.-Oderb.	—	62,10 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,20 G
Lüttich-Limburg	—	11,75 bz
Oest. Fr. St. (Stück)	6⅖	561,00 bz
Oest. Ndwb. (Stück)	4 3/20	345,00 bz
do. B. Elb. (Stück)	—	398,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	63,60 bz
Russ. Stsb. (gar.)	—	128,50 G
Russ. Südb. (gar.)	—	59,30 G
Schweiz. Unionsb	—	43,75 bz
do. Westbahn	—	15,70 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,80 bz
Vorarlberg (gr.)	5	82,00 bz
War.-W. p. S. i. M.	—	220,00 bzG
Angerm.-Schw.	—	43,25 bz
Berl. Dresd. St. P	—	52,00 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	80,10 G
Hall.-S.-Gub. „	5	111,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	115,00 bzG
Münst.-Enschede	—	28,75 B
Nordh.-Erfurt. „	4	96,25 bzG
Oberlausitzer „	—	79,25 bzG
Oels-Gnesen „	2	83,40 bzG
Ostpr. Südb. „	5	116,00 bzG
Posen-Creuzb.	3¾	99,30 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8¾	190,60 bzG
Saalbahn „	2⅝	92,50 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,00 B
Weimar-Gera „	—	58,25 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	136,25 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 118,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	
do. VIII. Ser.	4½	102,90 B
do. IX. Ser.	5	104,00 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,40 bz
Berlin-Dresd. St. g.	4½	102,80 bzG
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,80 G
do. Lit. B.	4½	103,00 bzB
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,90 B
do. III. konv.	4½	102,90 B
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	101,00 G
do. Lit. D. neue	4½	103,25 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,10 B
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,80 G
do. Lit. I.	4½	102,80 G
do. Lit. K.	4½	102,80 G
do. de 1876	5	103,80 bzG
do. de 1879	5	104,50 bzG
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,10 G
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	105,00 B
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,75 bzG
do. Lit. C. g.	4½	102,80 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,90 B
do. do. Lit. B.	4	100,80 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,50 G
do. do.	3	84,50 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,60 G
do. do. 1875 1876	5	103,80 bzB
do. do. I. II. 1878	5	103,80 bzB
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,20 bz
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,20 B
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,25 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,80 bzB
do. gar. Lit. E.	3½	94,25 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,90 G
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,10 bz
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,20 bz
do. do. v. 1880	4½	103,90 bz
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	103,00 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	103,20 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,25 G
do. II. Serie	4½	103,00 B
Weimar-Geraer	4½	101,30 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 bz
Aachen-Mastrichter	4	96,10 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	81,70 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,60 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	92,75 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,00 bzB
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,50 bzG
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	92,20 B
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,90 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	87,00 bzB
do. 1869er gar.	5	87,00 bzB
do. 1872er gar.	5	87,00 bzB
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,75 G
do. gar. II. Em.	5	84,80 bzB
do. gar. III. Em.	5	82,40 G
do. IV. Em.	5	81,50 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	387,50 B
do. do. gar. 1874 do.	3	380,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	373,20 B
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,20 G
do. II. Em.	5	105,20 G
Oest. Nordwb. gar.	5	88,70 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	88,80 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	87,50 bz
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	103,25 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	296,25 G
do. do. neue	3	296,25 G
do. Obligat. gar.	5	103,00 bzG
Theißbahn	5	87,25 bz
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,90 bz
Ung. Nordostb. gar.	5	78,25 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,30 bzB
do. do. II. Em. gar.	5	97,50 ebzB
Vorarlberger gar.	5	89,50 ebzB
Rasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,00 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,40 G
Reich.-P. Gold-Pr.	5	105,40 bzB
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	100,25 bzB
Brest-Grajewo	5	89,00 B
Chark.-Asow gar.	5	93,75 bz
Chark.-Krement. g.	5	92,00 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,90 bz
Jelez-Orel gar.	5	93,00 G
Jelez-Woronesch g.	5	88,00 bz
Koslow-Woronschg.	5	98,40 bz
do. Obligationen	5	83,75 G
Kursk-Charkow gar.	5	93,10 bzG
Kursk-Chark.-Asow	5	84,60 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 bz
do. kleine	5	101,10 bz
Losowo-Sewastopol	5	78,00 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	
Mosco-Smolensk g.	5	94,80 bz
Orel-Griasy	5	80,00 bzB
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,75 ebzB
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,60 G
Rybinsk-Bologoye	5	80,00 bz
do. II. Em.	5	69,40 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	93,25 bzG
Warschau-Teresp. g.	5	95,40 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,40 bz
do. III. Em.	5	101,70 bzB
do. VI. Em.	5	98,50 bz
Zarskoe-Selo	5	67,50 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882

Badische Bank	6⅓	120,50 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,00 G
Berl. Kassenver.	10	abg. 137,75 bz
do. Handelsges.	0	75,00 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	93,20 bzG
Braunschw. Krdb.	6	105,40 ebz
do. Hypothek.	5	89,00 B
Bresl. Disk.-Bank	5¼	91,50 G
do. Wechslerb.	6⅝	103,00 G
Danziger Privb.	6⅔	114,50 G
Darmst. Bank	8¼	156,00 bzG
do. Zettelbank	5½	112,25 B
Deutsche Bank	10	151,00 bzG
do. Effekt. Hahn	10	131,10 G
do. Genossensch.	7½	126,90 bz
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,90 bzB
Diskonto-Komm.	10¼	199,60 bz
Dresdener Bank	8	124,75 ebzG
Dortm. Bkv. 50%	5	95,00 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	118,50 B
Goth. Grundkrdb.	4	72,70 bzG
do. do. neue 40%	4	79,75 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	129,75 G
Landw. B. Berlin	0	93,00 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	163,50 bz
Leipz. Disk.	7	106,50 B
Magd. Privatb.	6	118,75 bzB
Meckl. Hyp.-Bank	5½	95,00 bzG
Meininger Kredit	5½	95,90 bz
do. Hyp.-B. 40%	4⅘	93,00 B
Nat.-B. f. D. 50%	8½	98,25 B
Niederlaus. Bank	6½	91,25 G
Norod. Bank	5½	157,00 G
Nordd. Grundkb.	0	45,00 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅝	
Oldenb. Spar-B.	15	152,00 bzB
Petersb. Dis.-B.	15	107,75 bzG
Petersb. It. B.	12⅖	87,25 G
Pomm. Hyp.-Bk.	—	44,50 bzG
Posener Prov.	7½	121,00 B
Pos. Landw. B.	—	77,00 G
Pos. Sprit-Bank	—	76,50 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	6⅝	109,20 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8¾	125,90 bz
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	91,50 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	91,50 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	113,40 bz
Reichsbank	7,5	149,90 G
Rostocker Bank	—	100,00 B
Sächsische Bank	5⅝	121,90 ebzB
Schaffh. B.-Ver.	4	91,50 bzG
Schles. Bank-V.	6	110,00 G
Südd. Bod. Kred.	6½	133,80 bzG
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	—	75,60 bz
Weimar. Bk. konv.	5	89,50 B
Württ. Vereinsb.	7¼	131,60 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	—	92,00 B
Donnersm.-H.	3½	67,60 G
Dortm. Union	—	26,30 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	94,75 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	107,10 bzB
Gelsenk. Bergw.	7	122,90 bz
Georg. Marienh.	—	
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	—	146,25 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	195,90 bz
Hartm. Maschin.	—	151,60 bzG
Hib. u. Sham.	5⅓	96,25 G
Hörd. H.-B. kons.	—	97,00 G
Königin Marienh.	—	75,50 B
Lauchhammer	—	41,00 B
Laurahütte	—	133,00 bz
Luise Tiefbau	—	48,60 bz
Oberschl. E.-Bed.	3	69,40 bzG
Phönix Bergw.	—	96,90 bzG
do. do. Lit. B.	—	42,75 G
Schering	12	156,00 B
Stolberger Zink	—	26,90 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	abg. 132,80 bG
Berl. Holz-Compt.	6½	97,90 bz
do. Immob.-Ges.	4¾	87,50 G
do. Viehmarkt	—	20,00 bz
Berzelius Bgwk.	8	106,60 G
Borussia, Bgwk.	3	140,60 bzG
Brauer. Königst.	—	48,50 bz
Bresl. Oelfabr.	—	70,50 bzG
do. Straßenb.	—	
do. Wagg.-Fabr.	9⅓	138,25 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	135,00 B
Egells Maschfbr.	—	1,90 bz
do. do. Oblig.	—	85,00 bzG
Erdmannsd. Sp.	—	
Glauzig. Zuckerf.	—	95,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	108,50 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	151,50 bzB
Marienh. Kotz.	—	40,00 B
Masch. Wöhlert	—	
Delh. Pet.-Ind.	—	34,00 G
Pluto, Bergwerk	—	72,00 G
Redenhütte kons.	—	125,00 bzG
do. Oblig.	—	112,00 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	115,90 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	83,10 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co (Emil Rönel) in Posen